

Gleichstellungskommission 09.02.2017

Forderungen aus Sicht des Kreisfrauenrates und der Frauenvereine des Ostalbkreises

Vorgespräch am 17.01.2017

1. Die Kommission darf sich nicht als Arbeitsebene verstehen, denn dazu fehlt ihr die fachlich/inhaltliche Kompetenz in der Gesamtbreite. Nach Auffassung des KFR und der Frauenvereine stellt sie ein Steuerungsteam dar, die fachliche Arbeit kann nur in Arbeitsgruppen zu Einzelthemen stattfinden. Das muss keine komplexe Organisation sein, sondern ist „fallweise“ an kompetente Leute zu adressieren.
2. Die Gleichstellungskommission soll öffentlich tagen. Nach Ansicht des Kreisfrauenrates und der Frauenvereine werden hier Themen behandelt, bei denen man die interessierte Bevölkerung – Frauen **und** Männer – mitnehmen muss. Für den Erfolg ist es wichtig, dass nicht am Ende fertige Konzepte veröffentlicht werden, die niemand einordnen kann.
3. Status Quo/Ist-Analyse ist der Gleichstellungskommission vorzulegen, eine Datenbasis ist einfach grundlegend, sowohl für das Prozedere (insbesondere Strukturierung der Aufgabenstellung) als auch für Zielsetzungen und spätere Maßnahmen. Ohne eine solche Grundlage ist eine inhaltliche Diskussion – sozusagen im Blindflug – nicht zielführend.
4. Wir fordern ein frauenpolitisches Gesamtkonzept für den Ostalbkreis. Dieses muss die sehr spezifischen Belange von Frauen in ihren spezifischen Lebenssituationen umfassen. Eine Vermischung mit anderen Konzepten – z. B. Familie -, die gleichermaßen männerspezifische Fragestellungen beinhalten muss, ist weder logisch noch zielführend. Eine solche Vermischung lehnen wir deshalb grundsätzlich ab. Wir unterstützen auch das Bündnis für Familie, dürfen aber die Frau außerhalb der „Norm-„ Familie nicht als Randthema zulassen.
5. Der Kreisfrauenrat Ostalb e. V. in Person von Margot Wagner will nicht die alleinige externe Interessenvertretung von und für Frauen bei der Erarbeitung des Gleichstellungsaktionsplanes sein. Der Kreisfrauenrat will, dass z. B. die Landfrauen, SI, Frauen helfen Frauen etc. offiziell mit einbezogen werden; zumindest auf der Arbeitsebene erachten wir dies als zwingend.